

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 %. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhede zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Postcheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Jnd. Georg Rühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 121

Sonnabend, den 21. Oktober 1939

38. Jahrgang

Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung

Deutschland hat den Fehdehandschuh aufgenommen

Der deutsche Wehrmachtbericht über den Abschluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen an der Westfront wird von verschiedenen Zeitungen im Ausland mit der besonderen Betonung wiedergegeben, daß die Deutschen den abtrüben Franzosen nicht über die französische Grenze gefolgt seien. Man spricht in diesem Zusammenhang von „Wunderungen eines „neuen deutschen Versuches“, mit Frankreich ins Gespräch zu kommen und von Gerichten, daß der französischen Regierung in den nächsten Tagen auf besonderem Weg ein neuer Vorschlag, mit dem Reich Frieden zu schließen, unterbreitet werden würde.

Zu diesen immer wieder an den Haaren herbeigezogenen Kombinationen über neue deutsche „Friedensbemühungen“ stellen wir fest:

Der deutsche Wehrmachtbericht über den Abschluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen in Westen ist gegenüber den romanischen Gerüchten der gegnerischen Berichterstattung eine sachliche Darstellung, was an der Westfront tatsächlich geschehen ist. Darin eine „Friedensoffensive“ schon zu wollen, erscheint geradezu absurd. Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr. England und Frankreich haben die Fehdehandschuh des Führers zurückgewiesen. Sie haben den Fehdehandschuh hingeworfen und Deutschland hat ihn aufgenommen.

Verbesserung des Unterhaltes der Soldatenfamilien

So sorgt die nationalsozialistische Volksgemeinschaft auf Veranlassung des Reichsleiters des Ministeriums für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, hat der Reichsminister des Innern gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister weitere Bestimmungen über den Familienunterhalt der Angehörigen des zum Heeresdienst Einberufenen erlassen: die neuen Bestimmungen (vergleiche Wehrmachtbericht des Reichs- und Reichswehrministeriums vom 7. Oktober 1939, Nr. 11) gelten mit Wirkung vom 1. Oktober an.

Die nationalsozialistische Staatsführung befreit den deutschen Soldaten an der Front von jeder Sorge um den Unterhalt seiner Familie. Schon vor Krieg der neuen Bestimmungen galt der Grundgedanke, daß in angemessener Weise auf die besonderen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie Rücksicht zu nehmen ist. Deshalb werden neben dem eigentlichen Unterhalt, der sich nach den örtlichen Lebens- und Lohnverhältnissen richtet, unterschiedliche Nebenleistungen gewährt, insbesondere Nebenbeihilfen, Krankenbeihilfe, Schulgeld und Auszubildendenbeihilfen, Beihilfen zur Aufrechterhaltung der Sozialversicherung, zu Lebensversicherungsprämien, zur Abwicklung von Abzahlungsangelegenheiten und zur Erfüllung sonstiger weiterer Verpflichtungen. Für die Wehrzahl aller Fälle wurde also bisher schon der Unterhalt der Soldatenfamilie gesichert. In der Zeit seit dem Ausbruch des Krieges sind nun weitere Erfahrungen gesammelt worden. Diese haben gezeigt, daß es trotz der Nebenleistungen noch nicht in allen Fällen gelingen konnte, den oben genannten Grundgedanken einer angemessenen Berücksichtigung der bisherigen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie vollkommen zu verwirklichen. Namentlich in den Kreisen der freien Berufs- und Kasse eingetretten, in denen gegenüber dem bisherigen Lebensstand der Soldatenfamilie ein Unterschied vorliegt, der ihr bei längerer Dauer des Krieges nicht ausgeglichen werden konnte. Diese Unterschiede mußten unbedingt auf ein tragbares Maß zurückgeführt werden.

Die neuen Bestimmungen sehen daher vor, daß die Frau des Einberufenen an Stelle des örtlichen Unterhaltsjahres einen sogenannten „Tabelleinsatz“ erhält, wenn dieser für sie günstiger ist als der örtliche Unterhaltsjahre. Dieser „Tabelleinsatz“ richtet sich in angemessener Weise nach dem bisherigen Einkommen des Einberufenen und ist für gleiche Einkommen im ganzen Reichsgebiet gleich hoch. Auf die bisherigen Lebensverhältnisse wird also in dieser Regelung härter als bisher Rücksicht genommen. Bei hohem Einkommen kann jedoch auch noch der Neuregelung nicht ein voller Ausgleich geboten werden. Das wäre nicht vertretbar, denn im Krieges muß sich jeder Einschränkungen für das Vaterland unterziehen. Eine andere Maßnahme würde auch dem Gesundheitszustand

widerprechen, daß keine Entschädigung, sondern die Sicherung des Unterhaltes gewährt werden soll.

Dazu treten noch weitere Verbesserungen des Familienunterhaltes. Der Unterhalt für Kinder unter 16 Jahren ist von etwa 30 Prozent auf etwa 30 bis 40 Prozent des örtlichen Unterhaltsjahres der Ehefrau erhöht worden; er darf künftig 15 Mark nicht unterschreiten. Ferner wird vorgeschrieben, daß im Familienunterhalt die Miete für voll zu erhalten ist. Zu den bereits erwähnten Nebenleistungen treten neue Beihilfen hinzu. Hierzu gehören Beihilfen zur Fortentlohnung und Unterhaltung einer Hausgehilfin, die zum Beispiel gegeben werden, wenn die Erziehung und Pflege mehrerer Kinder oder der Gesundheitszustand der Soldatenfrau es erfordern. Ferner gibt es zusätzliche Beihilfen zur Deckung eines Unterhaltsbedarfes, der entweder einmalig ist (zum Beispiel Anschaffung eines Kinderbettes) oder der in längeren Zeitabständen, aber mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftritt (zum Beispiel neue Kleidung, Wäsche und Schuhwerk). Solche zusätzlichen Beihilfen werden gewährt, wenn der örtliche Unterhaltsjahre über der „Tabelleinsatz“ der Ehefrau zur Deckung des Sonderbedarfes nicht ausreicht. Endlich ist eine allgemeine Härteklause mit dem Ziel geschaffen worden, beim Vorliegen besonderer Verhältnisse zur Sicherung der Haushaltsfortführung — natürlich auch unter Beachtung der durch den Krieg gebotenen Einschränkungen — noch besondere laufende Beihilfen nach Lage des Einzelfalles zu ermöglichen.

Der Soldat an der Front soll den Unterhalt seiner Angehörigen gesichert wissen. Daß alle Dienststellen und Beamten die an dieser Aufgabe mitarbeiten, sich ihrer besonderen Verantwortung bewußt bleiben und zuverläßigste Haltung mit verständnisvollem Eingehen auf die Sorgen und Wünsche der Soldatenfamilien verbinden, ist eine Pflicht, die Generalstabswartschall Göring nachdrücklich unterstreichen hat.

Türkei erwies den Balkanstaaten einen schlechten Dienst

Der in Ankara unterzeichnete türkisch-russische englische Beistandspakt hat in Bulgarien wenig Lieberhaltung ausgelöst. In politischen Kreisen wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Türkei mit diesem Vertrag der Neutralität der Balkanstaaten einen schlechten Dienst erwies und ein ebenso überflüssiges wie gefährliches und beunruhigendes Kommi in den Südbalkan gebracht habe. Es wird hierbei die Frage aufgeworfen, was die anderen Partner des Balkanbundes, dessen Parole „Der Balkan der Balkanvölker“ ist, zu dieser Vertragsunterzeichnung sagen werden.

Die Abendzeitung „Slovo“ erklärt, Rußland werde von diesem Abkommen entsprechend Kenntnis nehmen und erinnert daran, daß vor etwa zehn Jahren Rußland es gewesen sei, das die Türkei vom Untergang gerettet habe, den England ihr herbeizitierte.

Das Abendblatt „Mir“ hebt hervor, daß der Vertrag in Ankara unterzeichnet das erste Anzeichen dafür sei, daß sich die Türkei von Rußland entferne und sich den Interessen der Westmächte nicht nur an den Dardanellen, sondern auch in Kleinasien verschrieben habe. Sie haben sich in das System gegeben, das in London für den Osten Europas etabliert worden sei.

Berechtigte Ansprüche Japans ignoriert

Eine Rede des amerikanischen Vorkämpfers Grew vor der „Japanisch-amerikanischen Gesellschaft“ rief in Tokio lebhaften Protest aus und Enttäuschung hervor, weil die durch Grew angeführte Haltung Amerikas gegenüber Japan und dem Chinakonflikt einfach die berechtigten Ansprüche Japans in Fernost ignoriert. Das hochamtliche „Comet“ sieht den Kernpunkt der Rede in der entschiedenen Forderung Amerikas an Japan, sich gegenüber China neu zu orientieren und die angeblich verletzten Rechte und Interessen dritter Staaten entsprechend den Bestimmungen des Neunmächtepaktes unter allen Umständen zu wahren. Diese Forderung, so urteilen politische Kreise, föhnen einer Einmischung Amerikas in den Chinakonflikt gleich und rufe eine neue Lage hervor, die Japan klar erkennen müsse.

„Tokio Nichi Shimbun“ schreibt kurz, daß Amerika unverdächtig in amtlicher Form sein Mißfallen gegenüber Japan zum Ausdruck brachte. „Doch“ Shimbun“ meint, daß die Rede Grews tatsächlich „klar und offen“, aber gleichzeitig auch „anmaßend und herausfordernd“ gewesen sei. „Kolumen Shimbun“ bezeichnet es als unbedeutende Unvernunft, daß Amerika sich Japan in den Weg stelle.

„Erklärung des Bizetönigs in Indien sehr schlecht aufgenommen

Wie sehr die Antwort des englischen Bizetönigs auf die Forderungen der indischen Kongresspartei in Indien enttäuscht hat, ergibt sich aus einer Meldung der „News Chronicle“ aus Kalkutta. Hiernach wollen aus Protest gegen die negative Erklärung des Bizetönigs die der Kongresspartei angehörenden Minister in acht der elf indischen Provinzen in nächster Zeit zurücktreten. Welter schreibt „News Chronicle“ in einem Leitartikel, es sei für die Einheit Indiens und dessen Zusammenarbeit mit England im Krieg, die für England von größter Wichtigkeit sei, sehr zu bedauern, daß die Erklärung des Bizetönigs in Indien so sehr schlecht aufgenommen worden sei.

Leipziger Frühjahrsmesse

Die Leipziger Herbstmesse 1939, Wollermesse und Baumesse, wurde bereits im Schatten des aufstrebenden Kriegswinteres planmäßig durchgeführt; sie hat damit den Beweis für ihre unbedingte Krisenfestigkeit erbracht. Nach Beendigung der Vorbereitungen zur Herbstmesse hat das Leipziger Komitee unverzüglich mit den Vorbereitungen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 begonnen. Denn ebenso wie die Leipziger Messe auch in den Jahren des Weltkrieges regelmäßig stattfand, werden im kommenden Frühjahr auch trotz des etwa noch bestehenden Kriegszustandes, Wollermesse (3. bis 8. März) und Große Technische Messe und Baumesse (3. bis 11. März) in Leipzig auf jedem Fall abgehalten werden. Der Krieg hat bereits einschneidende Veränderungen und Verlagerungen im Handelsverkehr mit dem Ausland hervorgerufen und wird noch weitere grundlegende Neuordnungen im weltwirtschaftlichen Gelände im Gefolge haben. Der deutsche Export aber nimmt in Kriegsjahren eine besonders ausgeprägte und wichtige Vorrangstellung ein. Bei den jetzt vor sich gehenden Umwälzungen der Weltmarktverhältnisse müssen daher lebenswichtige Exportinteressen und -möglichkeiten nicht nur erhalten, sondern noch verstärkt wahrgenommen und ausgenutzt werden. Als wirksames Mittel zur Wahrung und Verbesserung ausländischer Handelsbeziehungen hat sich stets die Messe von internationaler Bedeutung erwiesen. Dies hat man auch im Ausland längst erkannt und widmet gerade heute den Messen eine besondere Pflege und Aufmerksamkeit. Die Leipziger Weltmesse ist daher durch ihr traditionsgebundenes Gewicht und ihre bewiesene Kriegs- und Krisenfestigkeit in allererster Linie berufen, durch den Krieg etwa verlorene Weltmarktterritorien wieder zu gewinnen und unüberwindliche Verluste durch Neugewinnung von Absatzmärkten auszugleichen. So wird die Leipziger Messe für das neue Jahr eine Kuckucksmesse sein und mithelfen, diesen Markt für die deutsche Industrie in größtem Ausmaß zu erschließen. Diesfach sind hier nur vorübergehend abgerissene Fäden neu zu knüpfen, denn die Leipziger Messe ist gerade in Rußland wie keine andere Messe der Welt bekannt und beliebt. Dies kam vor allem schon dadurch zum Ausdruck, daß Sowjet-Rußland bis zum Jahre 1938 fast jedes Jahr mit reichhaltigen Kollektivkaufen in einer eigenen Ausstellungshalle auf der Leipziger Technischen Messe vertreten war und zahlreiche Abgesandte der verschiedenen Einkaufs- und Produktionsorganisationen die Leipziger Messe besuchten.

Eintopfsonntag — Opfersonntag

Denke am kommenden Sonntag daran!

Vielleicht lagst du oder jener verwundert: Wüssen wir nicht, die uns für jeden Tag — auch für den Sonntag — ein einfaches Gericht diktieren, noch den Eintopfsonntag in unser Wochen- und Monatsprogramm aufnehmen? — In Kriegeszeiten ist jeder Sonntag Eintopfsonntag, sagen wieder andere. Damit wollen wir für jedes Eintopfgemisch unsere Sonntage sein! Aus diesem Grunde haben die Eintopfsonntage des neuen Winterhilfsjahres, das als Kriegswinterhilfsjahr in der Geschichte eingetragener werden wird, den besonderen Titel bekommen: Eintopfsonntag — Opfersonntag! Daß wir beschließen, auch an diesem Tag, ist uns schon alltäglich geworden. Pflicht, Gewohnheit — sicherlich kein Opfer mehr. Das Opfer aber soll Deine Spende beweisen. Denk an die unerhörte Leistung der deutschen Soldaten vor dem Feind, denk an den Führer und dann bemiß die Spende, die Du in die WDR-Kasse einzulassen willst. Was Du leicht entbehren kannst, ist kein Opfer. Opfer aber braucht Großdeutschland mehr als je in diesem lebendigen WDR-Jahr, denn keine Aufgaben wachsen ins Fernere. Da stehen die Familien der Kriegsteilnehmer, stehen die Kriegshinterbliebenen. Da ist so viel Not im Weltland, in Danzig, bei den Volksdeutschen in Polen zu lindern! Darum Eintopfsonntag — darum Opfersonntag! Die Front der Heimat soll sich der Front vor dem Feind würdig erwehren!

Funlig's Pouding'au soll nicht gekocht, sondern überbrüht werden — wie Bohnenkaffee!

Die skandinavischen Staaten wollen neutral bleiben

Stockholm, 20. Oktober. Die Konferenz der durch ihre Staatsoberhäupter vertretenen nordischen Staaten in Stockholm, die am Mittwochmorgen begonnen hatte, wurde am Donnerstagmorgen mit Rundfunkansprachen der Könige von Schweden, Norwegen, Dänemark und Island und des Staatspräsidenten von Finnland abgeschlossen. In diesen Ansprachen brachten die Staatsoberhäupter die Solidarität ihrer Länder zum Ausdruck sowie den Willen zur unbedingten Neutralität und endlich den Wunsch, der Krieg, der schwer auf den Interessen der Neutralen liegt, möge bald einer friedlichen Zusammenarbeit Platz machen. Der finnische Staatspräsident Kallio dankte außerdem den anderen Konferenzteilnehmern für diplomatische Unterstützung. Auch die finnische Verlautbarung über die Besprechungen der Außenminister der nordischen Staaten betont die enge Zusammenarbeit ihrer Länder und die Forderung auf Abklärung der Neutralität. Auch die Schwierigkeiten, die der Norden durch den von England inszenierten Krieg und durch die allen Völkerrechtsgrundsätzen höherrangende britische Kriegsführung gezogen wurde, wurden erwähnt. Unterrichtete Kreise weisen hierzu darauf hin,

daß die Nordländer dringend den Frieden wünschten und sich jeglicher Einmischung in den Konflikt der Großmächte enthalten wollten. Der äußere Rahmen der Konferenz war sehr festlich. Nach der Begrüßung der Gäste auf dem Flugplatz bzw. auf dem Bahnhof traten die Staatsoberhäupter und Delegationen Mittwoch im königlichen Schloß zusammen. Nach einem feierlichen Gottesdienst gab König Gustav von Schweden im Schloß zu Ehren seiner hohen Gäste ein Galadiner. Anschließend ludigte die Bevölkerung Stockholms den Königen und dem finnischen Präsidenten. Am Donnerstag kamen dann die Staatsoberhäupter nach Abschluß der Besprechungen wieder im Schloß zusammen, um die Tagung mit den Rundfunkansprachen abzuschließen. Die Stockholmer Presse fand völlig im Zeichen dieser beiden glanzvollen Tage. Man hat besonders eine Wertschätzung der kürzlich in Panama zusammengetretenen amerikanischen Staaten begrüßt, die der nordischen Konferenz ihre Grüße und besten Wünsche landete. Bekanntlich sprach sich die panamerikanische Konferenz ebenfalls für Frieden und Neutralität aus, wie sie daraus folgernd auch gegen die brutale englische Bannwarenlieferung protestierte.

* Lebensmittelmangel in Tanger. Der immer größer werdende Mangel an Lebensmitteln hat in Tanger zu Protestdemonstrationen der hier von besonders stark betroffenen Eingeborenenbevölkerung geführt, die in dem Viertel Rasfala einen Laden gestürmt haben. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ordnung wiederherstellen.
* Gegen einen Berg gestochen und verbrannt. — Alle Insassen eines italienischen Verkehrsflugzeuges ums Leben gekommen. Ein schwerer Unfall, bei dem 15 Tote zu beklagen sind, ereignete sich am Dienstag nahe Malaga. Ein dreimotoriges Flugzeug der „Ala-Victoria“ hatte sich in Spanisch-Marokko nach anderthalbstündigem Flug unter schlechtesten Witterungsverhältnissen zum Durchstoßen der Wolkenwand entschlossen, da es sich bereits über dem Meeresspiegel befand. Beim Versuch, tiefer zu gehen, raste das Flugzeug in dichten Wolken unweit von Malaga gegen einen Berg und geriet in Brand, wobei die fünf Mann der Besatzung und die zehn Passagiere ums Leben kamen.
* General Franco verließ Burgos. General Franco verließ am Mittwoch Burgos, um seinen Amtssitz nach Madrid zu verlegen. Von Burgos aus hatte er den größten Teil des Befreiungskrieges und die ersten Monate des Wiederaufbaues geleitet. Der Abschied von der Stadt gestaltete sich zu einer feierlichen Kundgebung. — Rummel sind sämtliche Ministerien in der Landeshauptstadt Madrid vereinigt.
* Die Kathedrale von Salisbury ausgeraubt. Wie aus London gemeldet wird, wurde in der Nacht zum Dienstag die berühmte Kathedrale von Salisbury ausgeraubt. Die Täter konnten mit ihrer wertvollen Beute unerkannt entkommen. Die Kathedrale Saint Mary von Salisbury, der Hauptstadt der Grafschaft Wilt, ist eine der schönsten gotischen Bauten und birgt künstlerische, historische und gewaltige Schätze.
* Taifun im südlichen Teil von Kjusiu. Im südlichen Teil von Kjusiu hat ein Taifun 30 Personen das Leben gekostet und 12 werden vermißt. Durch den Sturm wurden 427 Häuser zerstört und über 600 beschädigt. Der Taifun brach unverhofft über die Gegend herein. Man vermutet, daß die Zahl der Opfer noch steigt.
* 57 000 amerikanische Automobilarbeiter arbeitslos. 22 000 Arbeiter der Automobilfabrik Dodge, einer Filiale der Chrysler-Werke, haben am Mittwoch den Streik erklärt. Durch diese Arbeitsniederlegungen haben weitere 35 000 Arbeiter der Chrysler-Werke und der Fabrik für Einzelteile Briggs ihre Arbeit verloren.
* Ganz zeitgemäß: das Sofa-Fahrrad. Ganz Kopenhagen freut sich, daß nunmehr auch der gestrenge Herr Polizeipräsident den Kraftwagen mit einem — Fahrrad vertauscht hat, auf dem er vergnügt, gleich seinen Landsleuten, durch die Straßen fährt. 75 000 Kraftwagen sind in Dänemark infolge der von Englands Vorkriegsbeschränkungen Benzintaxen stillgelegt worden, und das Land der Radfahrer macht nun seinem Namen noch mehr Ehre als im Frieden. In Kopenhagen hat auch die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Fahrradindustrie das Licht der Welt erblickt, das sogenannte „Sofa-Fahrrad“, das eigens für die verdünnten Herren Kraftfahrer konstruiert wurde, um ihnen die Umstellung zu erleichtern. Es hat drei Räder, um ihnen die Hinterräder befindet sich ein Sofa, ähnlich der für den Fahrer, so daß jene Reulinge des Radsporns, die auf Grund ihrer Körperproportionen Schwierigkeiten mit der Balance haben, diesbezüglich keine Bedenken haben müssen. Nicht umsonst hat man dieses Rad „Generaldirektors Trost“ genannt und versichert, daß es eigentlich eine Kreuzung zwischen Fahrrad und Kraftwagen sei.

„Unabhängigkeit für Indien“

Ammer eindeutige Stellungnahme gegen den britischen Imperialismus — Gandhi verweigert Großbritannien die Gefolgschaft
Amsterd., 19. Oktober. Die Unzufriedenheit in Indien über die von Großbritannien verfolgte Indienpolitik und die ungenügenden Erklärungen des indischen Vizekönigs auf die klaren Forderungen der Kongresspartei nach Unabhängigkeit für Indien und genaue Festlegung der britischen Kriegsziele spiegelt sich in den Spalten der Londoner Donnerstag-Pressen wider.
So meldet der „Times“-Korrespondent in Delhi, die neue Reaktion der indischen Nationalisten auf die Erklärung des Vizekönigs sei tiefe Enttäuschung. Man sei in diesen Kreisen der Meinung, daß die Erklärung bei weitem die Forderungen der Kongresspartei nicht gerecht werde, insbesondere, was das Verlangen nach Unabhängigkeit angehe. Die Kongresspartei betreue die überwältigende Mehrheit der indischen Bevölkerung, und das rechtfertige ihre Ansichten mehr beachtet würden. Andere indische Politiker meinten, die Erklärung des Vizekönigs zeige, daß Großbritannien nicht bereit sei, seine imperialistische Politik aufzugeben.
„News Chronicle“ veröffentlicht eine Antwort des Vorsitzenden der indischen Kongresspartei, Jawaharlal Nehru, auf die Erklärung des indischen Vizekönigs, in der es heißt, die Antwort der britischen Regierung auf die Forderung der Kongresspartei widerspreche Demokratie und Freiheit. Die britische Regierung habe in ihrer Antwort die Hand zurückgewiesen, die die Kongresspartei vorgeschlagen habe, und dabei erklärt, daß sie für die Erhaltung des Empire und des Imperialismus kämpfe. Nehru sagt das das Kriegsziel Englands sei, so erklärt Nehru weiter, könne Indien nicht an einem Abenteuer teilnehmen, dessen Ziel es sei, Indien und andere in Fesseln zu halten. Indien könne nur mit Nachdruck nein sagen.
Eine weitere eindeutige Stellungnahme, in der die Erklärung des Vizekönigs scharf zurückgewiesen wird, liegt von Gandhi vor, der u. a. sagte, die lange Erklärung des Vizekönigs zeige nichts anderes, als daß Großbritannien seine alte Politik des Teilens und Herrschens fortsetze. Soweit er, Gandhi, sehen könne, werde das Indien der Kongresspartei Großbritannien in seinem Kriege nicht unterstützen.

Aus aller Welt

* Verkehrsverdichtung auf der Flugstrecke Berlin-Danzig-Königsberg. Wie die Deutsche Luftflotte mitteilt, werden auf der Strecke Berlin-Danzig-Königsberg infolge des außerordentlich starken Verkehrsbedürfnisses Verkehrsflugzeuge eingesetzt. Leber die Einzelheiten der Abflugzeiten usw. geben die Reisebüros und die Flugleitungen der Luftflotte Auskunft.
* Kraftwagen zerbrach dreifaches Haus. An der Straßenecke Kreuzung Wergentheimer Straße-Ludwigsbrücke in Würzburg ereignete sich nachts ein außergewöhnlich schwerer Verkehrsunfall. Ein bairischer Fernlastzug kam mit einem für die Verdunkelung viel zu schnellen Tempo der Leinwandstraße herab. Ein Polizeiposten, der das Unglück kommen sah, versuchte den Wagen noch durch ein grünes Lichtzeichen zur Verminderung seines Tempos zu veranlassen, vermochte sich aber selbst nur durch rasches Beiseitespringen in Sicherheit zu bringen. Das Fahrzeug fuhr in voller Geschwindigkeit auf die rechte Front eines Anwesens, dessen Fassade durch den Anprall sofort bis zum dritten Stockwerk aufgerissen wurde. Die in diesem Teil des Hauses schlafenden Bewohner wurden aus den Betten geschleudert und unter Schutt und Trümmern begraben. Glücklicherweise erlitten sie keine erheblichen Verletzungen. Die Einrichtung der Wohnungen befindet sich unter den Trümmern, die mit den Mauerteilen das Fahrzeug bedecken. Der im Führerhaus des Lastwagens sitzende Fahrer wurde sofort getötet, ein weiterer Mitfahrer und der Fahrer des Lastwagens wurden erheblich verletzt.
* Kapitän Schlöbner in Sicherheit. Kapitän Schlöbner, der bekannte Ozeansegler, der wenige Wochen vor Kriegsausbruch wieder mit seinem Kater „Klabautermann“ auf der Yacht „Störbecker V“ zu einer Ein-Mann-Fahrt über den Ozean gestartet war, war seit Kriegsausbruch verschollen. Die Hamburg-Zeitung hat nunmehr von ihrer Niederlassung in Vigo die Nachricht erhalten, daß sich Kapitän Schlöbner wohlauf befindet. Danach ist es dem unerschrockenen Seefahrer also gelungen, trotz kriegerischer Verhältnisse auf See den spanischen Hafen zu erreichen, wo er sich jetzt allerdings eine erzwungene Ruhepause gönnen muß.
* Gerüchte um Carl Ludwig Diehl und Billy Birgel. Zu den letzten Tagen sind Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, nach denen die Filmschauspieler Carl Ludwig Diehl und Billy Birgel gefallen seien. Wie uns von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, entstehen diese Gerüchte jeder Grundlage. Die beiden Künstler erfreuen sich bester Gesundheit.
* Ingesamt 810 Tote der „Royal Oak“. Die britische Admiralität gibt nunmehr die endgültige Zahl der auf der „Royal Oak“ Untergegangenen bekannt. Sie beträgt insgesamt 810 Mann, darunter 24 Offiziere. Unter den Toten befindet sich auch der Konteradmiral S. C. C. Blagrove.

Rabinettswechsel in Sofia

Belgrad, 19. Oktober. König Boris hat den Rücktritt der bulgarischen Regierung angenommen und mit der Leitung des Kabinetts erneut Kjossew anoff betraut. In politischen Kreisen Sofias erklärt man, daß der bisherige Kurs der bulgarischen Politik unverändert fortgeführt werde. Dies gehe schon aus der Tatsache hervor, daß Kjossew wieder an der Spitze der Regierung stehe und auch das Ressort des Außenministers weiterführe. Die personellen Veränderungen, von denen auch das Kriegsministerium nicht betroffen wird, haben nur innerpolitisch insofern Bedeutung, als die Plattform der Regierung durch Heranziehung bestimmter parlamentarischer Gruppen, die bisher in der Opposition standen, erweitert werden sollen.

London meldet Verlust zweier weiterer Frachtdampfer

Amsterdam, 20. Oktober. Die Heldentaten deutscher U-Boote stehen weiter im Mittelpunkt der Berichterstattung der Londoner Blätter. Ferner meldet die Londoner Presse die größter Aufmachung die Versenkung der beiden britischen Frachtdampfer „Yorkshire“ (10 183 Tonnen) und des „City of Mandalay“ (7029 Tonnen). Die Blätter heben dabei hervor, daß die Besatzungsmitglieder der beiden Schiffe gerettet worden seien.

Schatten der Vergangenheit

Roman von Bräunlein Hofmann (Nachdruck verboten.)

„Ich habe Ihnen einen kurzen Ueberblick über die vorgeschlagene Artikelserie mitgebracht“, unterbricht sie seinen raschen Gedankenstrom, entnimmt ihrer Handtasche einige Blätter und legt sie vor ihn hin. „Vielleicht leben Sie gleich jetzt mal hinein und sagen mir, ob Sie grundsätzlich damit einverstanden sind. Das würde uns beiden wertvolle Schreibereisen ersparen, und ich könnte die Arbeit während meiner Reise ganz gut fertig machen.“
Gehlsen nimmt die Vorgen zur Hand und vertieft sich in einige Minuten in den Entwurf.
„Sonn! bin ich ganz einverstanden“, sagt Gehlsen, nachdem er ein paar Aenderungsverschlüsse zur Sprache gebracht hat. „Die Sache kann sehr nett und unterhaltend werden, und ich denke, daß die Serie unsere Leser fesseln wird. Aber ich finde es nicht richtig. — er hebt den Blick zum Papier und lächelt befangen. — daß Sie auf Ihrer Reiseinspiration arbeiten wollen. Ihre Reise soll doch ein Abenteuer sein? Da muß man sich von allen Berufsständen lösen, das weiß ich aus Erfahrung.“
„Etwas muß ich in meinem Wesen und vielleicht auch in meinem lächelnden Blick aufgefassen sein, denn sie antwortet erst nach einer kurzen Pause.
„Sie haben ganz recht, und es ist nett, daß Sie so mein Wohl bedacht sind, aber — ich kann mir nicht vorstellen, meine Erholungsreisen zu machen. Bedauerlich, daß ich ohne die Arbeit vielleicht jubel mit mir allein sein würde.“
„Kun ja —“ sagt Gehlsen ein wenig gebohrt. „Warum haben Sie sich übrigens gerade — wie heißt es doch — Korum als Reiseziel erwählt? Ist es besonders schön dort?“
„Sehr. Auf Osterloog hat man Ruhe, es ist eine Insel, die noch nicht gar so von Fremden überlaufen ist. Und Korum ist ein schönes altes Friesendorf, das für mich — Erinnerungen hängen.“
„So?“ sagt Gehlsen und spielt nachdenklich mit seinem Messer.
„Ja, ich war früher sehr viel dort und bin auch in den letzten Jahren häufiger wieder hingefahren, obwohl...“

„Bitte?“ fragt er. Josephine Varza zuckt leicht die Achseln.
„Nicht alle Erinnerungen sind gleich ungetrübt“, bemerkt sie mit einem etwas wehmütigen Lächeln. „Aber ich will Sie nicht mit Gemeinplätzen langweilen und Ihnen Ihre kostbare Zeit stehlen.“ Sie steht auf. „Wenn Sie Korum kennen würden, würden Sie sicher, warum es mir dort gefällt.“
„Das ist möglich“, stimmt Gehlsen zu, der sich auch erhoben hat. „Ich bekomme schon Lust, auch nach Korum zu fahren.“
Er nimmt die Blätter vom Tisch und reicht sie Frau Varza. Er ist auf ihre Antwort neugierig, und er hat ein etwas schlechtes Gewissen; denn er hat diese kleine private Unterhaltung nicht ohne Hintergedanken geführt. Voller Offenheit hätte ihm besser gelegen, und er hätte sie gern ohne Umschweife gefragt, warum es sie nach Osterloog ziehe und was es mit ihren Erinnerungen auf sich habe. Aber er hat Kanitz stillschweigend zugehört.
Josephine antwortet ganz unbesangenen:
„Das sollten Sie wirklich tun, Osterloog würde Ihnen bestimmt gefallen. Haben Sie denn noch keinen Urlaub gehabt?“
„Nein.“ Gehlsen schüttelt den Kopf. „Dabei ist es schon etwas spät im Jahr. Ich fürchte, ich werde mich bis zum Wintersport verdrösten müssen.“
Josephine lacht.
„Da haben Sie ja noch reichlich Zeit. Wir sind doch kaum im September und sollen einen schönen Herbst bekommen.“
„Man wird ja sehen“, sagt Gehlsen und zieht die Stirn kraus. Er weiß wirklich nicht recht, was er tun soll. Er ist sich selbst noch nicht darüber klar, daß er seinen Urlaub gern in der Gesellschaft dieser Frau verbringen würde — ganz unabhängig von dem möglichen Vorstoß seines Freundes Kanitz.
„Würde es Ihnen denn nicht unangenehm sein“, fragt er leichthin, „wenn ich Sie in Ihrem Zustichsort überfiele? Ein einziger Bekannter ist oft lästiger als eine ganze Horde fremder Leute, um die man sich nicht zu kümmern braucht.“
Josephine steht an dem Schreibtisch gelehnt und zeigt einen Augenblick mit der Antwort.
„Sie setzen also voraus“, meint sie dann, „daß ich mich um Sie als Bekannten kümmern müßte, zumal Sie auf mein Anraten in dieses Nest kommen würden?“
„Ja, und als Gegenleistung würde ich zu verhindern suchen, daß Sie allzuviel arbeiten.“

„So — dann müßte ich Ihnen energisch Widerstand leisten.“ Bei beiden liegt ein gewisser, gespannter Ernst hinter der harmlosen Heiterkeit von Klene und Wori. „Ich fahre schon morgen, und wenn Sie wirklich auch nach Osterloog kommen, Doktor Gehlsen, so werde ich mich freuen, Sie in Korum wiederzusehen.“
Ob das wahr ist? fragt sich Gehlsen. Aber wahrscheinlich hat sie das ganze Gespräch scherzhaft genommen. Er hat ja auch mit dem Verleger und mit dem Hauptkrischleiter noch gar nicht wegen seines Urlaubs gesprochen. Er würde allerdings kaum auf Schwierigkeiten stoßen.
Gehlsen steht noch eine kleine Weile nachdenklich da und pfeift leise vor sich hin. Dann geht er zum Umbruch in die Segerei und trifft dort seinen Kollegen Martinjen, der den isolierten Teil des Blattes bearbeitet.
„Sagen Sie mir doch, bitte, mal, Martinjen“, redet Gehlsen den älteren Schriftleiter an, woher haben wir eigentlich die Notiz über die Varza-Stiftung für das Blindenheim bei Leer, Ostfriesland?“
Die Nachricht hat uns ein gelegentlicher Mitarbeiter geschickt. Komisch! Sie sind nämlich nicht der erste, der sich danach erkundigt.“
„So? Wer denn noch?“
„Frau Varza.“
„Ach nee —“ sagt Gehlsen betroffen. „War sie selbst bei Ihnen?“
„Ja.“
„Wissen Sie zufällig etwas Näheres über diesen Bernd Varza?“
„Lassen Sie mich mal nachdenken. Hab mich vordrin schon zu erinnern versucht. Irgendwas war bei ihm los, er war mit einer sehr jungen Frau aus einer bekannten Hamburger Familie verheiratet, und wenn mich nicht alles täuscht, haben wir sogar ein Bild von dieser Hochzeit gebracht. Ich muß mal im Archiv nachsehen, bei Gelegenheit. Ja. Dann hab ich mal gehört, der Varza sei drüben zu Geld gekommen. Das Letzte, was ich von ihm weiß ist, daß er unlängst zurückgekommen sein soll, und zwar mit der verunglückten „Montevideo“ — erinnern Sie sich?“
„Richtig! Da war doch der Brand. Das ganze Schiff ging in Flammen auf, nur ein Teil der Passagiere konnte gerettet werden.“
„Ja, und Varza wurde gerettet.“
„Sie haben ein gutes Gedächtnis, Martinjen, das muß der Reid Ihnen lassen. Wissen Sie etwa auch noch, was aus der jungen Frau geworden ist? Ging die auch mit nach drüben?“
(Fortsetzung folgt.)

Sächsische Nachrichten

Sachien opferte 895 000 Mark!

Die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront im Gau Sachsen sammelten bei der ersten Reichsrotenlammlung für das Kriegs-Winterhilfswort am 14. und 15. Oktober nach der vorläufigen Zählung 895 000 Reichsmark. Dieser Betrag übersteigt das Ergebnis der ersten Reichsrotenlammlung für das W.F.R. 1938/39 um 85 000 Reichsmark.

Mit diesem höchsten aller bisherigen Sammelsergebnisse hat der Sachsende erneut dem Führer Dank und unerlöschliches Vertrauen bekundet und ein einzigartiges Bekenntnis zur Kampf- und Opfergemeinschaft der inneren Front abgelegt, getreu der Parole seines Gauleiters: Nicht nur Spenden, sondern wertvoll opfern!

Ein Ei auf 2 45

Die Hausfrau hat bis zum 17. Oktober auf den Abschnitt 2 45 ihrer Lebensmittelliste ein Ei erhalten. Für die Zeit vom 18. bis 24. Oktober wird nunmehr auf den Abschnitt 2 45 ein Ei verteilt. Aus Gründen einer rechtzeitigen Belieferung ist es notwendig, daß die Hausfrau die Eier immer in der gleichen Eierhandlung oder in dem gleichen Geschäft kauft.

Güterverkehr nach Ostpreußen

Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Die Annahme von Gütern nach Ostpreußen (nicht Danzig) ist bis auf weiteres von der Vorlage einer Zulieferungsgenehmigung (nicht wie irrtümlich gemeldet Ausführungs-genehmigung) abhängig. Nebenbei bleibt aber auch für diese Güter das Frachttiefen-genehmigungsverfahren durch den Bahndirektionspräsidenten der Reichsbahndirektion bestehen. Frühere Auskünfte erteilt die Güterabfertigung.

Strassenbahnanhänger machte sich selbständig

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Dresden auf der Leipziger Straße. In der Nähe der Haltestelle "Baderbarths Ruhe", wo die Anhänger der Strassenbahn an- oder abgehängt werden, löste sich von einem in Fahrt befindlichen Strassenbahnwagen der Kupplungsbohlen zwischen Triebwagen und Anhänger. Der Anhänger fuhr eine Zeitlang hinter dem Triebwagen her, blieb dann aber nach und nach zurück und fuhr, als der Triebwagen bremste, auf diesen auf. Vier Fahrgäste erlitten Verletzungen.

Wo sind die Schmuckstücke?

In der Zeit zwischen dem 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Vom Dach abgehängt und schwer verletzt

Nach der Mittagspause wollte der 35jährige Dachdecker Karl Burkhardt aus Jittau wieder seine Arbeit auf dem Dach eines Wohnhauses in Mittelherwigsdorf aufnehmen. Offenbar beim Herabklettern aus dem Dachstuhl ist er abgehängt, denn Hausbewohner fanden ihn tuza narout mit schwer

ren Verletzungen vor dem Hause liegend auf. Im Altäuer Stadtkrankenhaus wurde festgestellt, daß Burkhardt eine schwere Gehirnerschütterung, eine Platzwunde am Kopf und eine Wirbelsäulenerkrankung davongetragen hatte.

Heißt Brände verhüten!

Immer wieder wird durch Brand wertvolles Volksgut vernichtet, weshalb nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden muß, durch größte Vorsicht und Gewissenhaftigkeit an einer Minderung der Schadensfälle mitzuwirken. So brannte am Donnerstag in Hertzigsvalde bei Sebnitz eine Scheune nieder, wobei auch ein Pferd das nicht mehr rechtzeitig gerettet werden konnte, erstickte. In Strauch bei Großschönau wurde ebenfalls eine Scheune eingestürzt. In beiden Fällen konnten die Wehren durch ihren tatkräftigen Einsatz eine größere Ausbreitung der gefährlichen Brände verhindern.

Dresden. Handtaschenräuber. Nachts versuchte ein noch unbekannter, etwa vierzig Jahre alter Mann auf der Kettstraße im Stadtteil Leuben einer Hausangestellten die Handtasche zu entreißen. Sein Vorhaben gelang ihm aber nicht, weil sich die Ueberfallene mit ihren Hausschlüsseln kräftig zur Wehr setzte. Hierbei hat der Täter offenbar auch Verletzungen im Gesicht davongetragen. Er ist schließlich dem Mädchen einen weißen Gummiarmband vom Arm und ergriff die Flucht.

Reißen. Wagenbeckselstiche in den Leib gerannt. In einem Betrieb rannte ein jüngerer Arbeiterkamerad mit dem Leib gegen die Spitze einer Wagenbecksel und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, die die Entleerung ins Krankenhaus erforderlich machten. Dieser Vorfall mahnt dazu, zur Verhütung von Unfällen Reicheln entweder hochzufügen oder herauszunehmen.

Eberbach. Zwei Bahnhöfe vereinigt. Vom 1. November 1939 an wird der Bahnhof Georgsvalde an der Strecke Eberbach (Sa.)-Rumburg aufgelassen und mit dem Bahnhof Eberbach (Sa.) vereinigt. Zum Ver- und Entladen von Wagenladungsgütern werden die Ladegleise in Georgsvalde beibehalten.

Wermsdorf. Horstseeisfischen. Das alle zwei Jahre abgehaltene große Horstseeisfischen hat in diesem Jahre eine ganz besondere Anziehungskraft ausgeübt, denn in weit höherem Maße als bisher hatten sich Besucher von weither eingefunden und bevölkerten in dichtem Scharen den Horstseeidamm. Dementsprechend war auch der Hochbetrieb an den Verkaufsständen. Der größte Teil des Ertrags des Fischzuges geht jedoch an die Großhändler.

Crimmitschau. Tödlicher Unfall. Der Maurer Alexander Gerhardt aus dem benachbarten Thonhausen wurde unweit seines Hauses an der Straße tot aufgefunden. Vermutlich ist der 65 Jahre alte Mann auf der Heimfahrt von seiner Arbeitstätte in Crimmitschau in der Dunkelheit mit seinem Rade gestürzt und die leichte Böschung hinabgefallen. Infolge des Schrecks hat er anschließend einen Schlaganfall erlitten, dem er erlegen ist.

Robewitz. Tödlicher Sturz in der Dunkelheit. Nachdem erst kürzlich in Kuerbach und Falkenstein ic eine ähnliche Unfälle an den Wäldern eines in der Dunkelheit erfolgten Sturzes gestorben sind, büßte auch hier der 56 Jahre alte Hausmann Hans Erwin Rälbel auf die gleiche Weise sein Leben ein.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Die Unfälle ereigneten sich am 11. August und 18. September schante ein feist in Unterhosen gehender Mann einem Mädchen in Dresden in der Nähe des Hauptbahnhofes die nachstehend angeführten Schmuckstücke: einen goldenen Ring mit einer großen Koralle, ein Paar Korallenohrringe (in Gold gefaßt), ein Paar Reinschmuckstücke mit einer Silberkette, eine Fingerringe und eine Kette. Der großwüchsige "Kavaller" ist 26 Jahre alt. Wer die Schmuckstücke im Besitz hat, wird im eigenen Interesse gebeten, der Kriminalpolizei Kenntnis zu geben.

Gasthof Lomnitz.

Sonntag, 22. Oktober öffentlicher Tanz!

Es laden freundlichst ein Familie Urban.

Noch einen kleinen Posten

Hochwacht Peikuser Saatroggen, Kurzstroh abzugeben,

in den nächsten Tagen trifft ein:

Weißkohl, Rotkohl, Dänenkohl.

Wegen Verdunklung Geschäftsschluss jetzt

Montag — Freitag 17 Uhr, Sonnabend 16 Uhr. (von 12 — 13 Uhr täglich geschlossen).

Heubner & Jungnickel

Ottendorf-Okrilla-Züb, Fernruf 210.

Gasthof zu Medingen

Morgen Sonntag!

öffentliche Ballmusik!

Siegen laden freundlichst ein

H. Mayer u. Frau.

Statt Karten!

Für die, in so überaus reichlichem Maße eingegangenen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich unsrer Silberhochzeit hierdurch Allen herzlichsten Dank.

Richard Jentsch u. Frau.

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, der Ofenstetzmeister

Herr Albert Kreyls

Ottendorf-Okrilla, den 20. Oktober 1939

Ella Kreyß

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Okt. nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Krieger-Kameradschaft

Zur Beerdigung unseres lieben Kameraden

Albert Kreyß

steht die Kameradschaft am Montag, den 23. Okt., nachm. 1/2 3 Uhr im Firsch. Um zahlreiches Ehrengeleit wird gebeten.

Zeitung
galapen
Zabai gawonfan!

Sämtliche

Rundfunk - Zeitungen

liefert zu Originalpreisen

Hermann Rühle, Mühlstraße

Kirchennachrichten. Sonntag, den 22. Oktober 1939
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. (Kirche ist geöffnet.)

Wir machen hiermit auf das heute unserer Ausgabe beiliegende Prospekt "Tilke gegen Nichte und rheumatische Schmerzen" aufmerksam.

Leucht - Anstecker

zum Schutze in der Dunkelheit Stück 20 Pfg.

Karte von England

mit Deutsch-Französischer Grenze

Preis 50 Pfg.

Feldpost-Kartons

in verschiedenen Größen

Verdunklungs - Papier

empfiehlt

Herm. Rühle, Mühlstr. 15

Hauptverteilung und verantwortlich für den gesamten Text: Angeigentell und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, T. B. ist Preisliste Nr. 4 gültig.